



Gewalt in der Pflege

Das Gewaltthermometer

Die folgende Übung eignet sich gut als Einstieg in das Thema für Gruppen bis maximal 30 Teilnehmerinnen

Ziel: Gruppen ermöglichen, die unterschiedlichen Gewichtungen bei der Beurteilung von Gewaltanwendung zu thematisieren: Wo fängt Gewalt an? Die Sensibilität für Gewalt mit Worten und für psychische Gewalt soll erhöht werden.

Zeit: ca. 30 min – 1 Stunde

Material:

DIN A4-Blätter mit folgenden Aufschriften:

1. Blatt: 0 Grad = keine Gewalt
2. Blatt: 100 Grad = ganz sicher Gewalt

Weitere DIN A4-Blätter mit folgenden Aussagen zu Gewalt:

Eine Pflegeperson rügt: "Haben Sie sich schon wieder vollgemacht?"

Die Tochter redet über den Kopf der pflegebedürftigen Mutter hinweg mit der Nachbarin: "Jetzt hat sie sich heute schon wieder zweimal vollgemacht!"

Eine pflegebedürftige Bewohnerin eines Altenheimes, die immer wieder den Drang verspürt, auch herumzugehen, wird in einem Sessel mit einem angebrachten Tisch vor sich fixiert.

Die pflegebedürftige Mutter bekommt zum Essen ein Lätzchen um, und ihr wird das Essen in Plastikgeschirr gereicht, damit nichts kaputt geht.

Anbringen eines "Dauerkatheters", weil zu Hause oder auch im Heim niemand Zeit hat, mit der Pflegebedürftigen zur Toilette zu gehen.

In der ambulanten Pflege oder im Altenheim wird wegen der Personalknappheit auch männliches Pflegepersonal eingesetzt bei Patientinnen, die dies ausdrücklich nicht wünschen.

Eine Pflegebedürftige muss ihren Tagesablauf dem Pflegenden anpassen, kann vor 9 Uhr nicht aufstehen und wird bereits früh abends zu Bett gebracht.

Die pflegebedürftige Mutter sagt ihrer Tochter: "Wenn du jetzt gehst, falle ich um und verletze mich".

Ein pflegebedürftiger älterer Herr macht anzügliche Bemerkungen gegenüber der jungen Pflegehelferin.

Eine Tochter fasst ihre Mutter grob an und drückt sie in den Rollstuhl, um diese vor dem Stürzen zu schützen.

Weil der pflegebedürftige Vater sich weigert zu trinken, drückt die pflegende Tochter ihm den Mund auf und versucht, ihm die Flüssigkeit aus der Schnabeltasse einzuflößen.

Eine Frau, die ihre betagte Mutter pflegt, verweigert ihr abends das Trinken, damit sie sich nachts nicht einnässt.

(Weitere Sätze/Beispiele können ausgedacht werden. Auf jedes Blatt kommt nur eine Aussage. Die Gesamtzahl der Blätter soll die Anzahl der Teilnehmerinnen übersteigen.)

Ablauf:

Die Blätter 0 Grad („Keine Gewalt“) und 100 Grad („Ganz sicher Gewalt“) werden auf dem Boden platziert (Abstand voneinander: 2 bis 3 Meter). Der Raum dazwischen wird als Möglichkeit der Abstufung deutlich gemacht. Jede Teilnehmerin erhält ein beschriebenes Blatt.. Unter der Fragestellung: "Wie schlimm ist die auf diesem Zettel vermerkte Gewaltanwendung gegen Frauen für mich?" werden die Teilnehmerinnen gebeten, ihr Blatt auf der vorbereiteten Skala zwischen 0 Grad und 100 Grad zu platzieren. Das sollte schweigend geschehen. Wenn alle Statements ausgelegt wurden, sollte ausreichend Zeit bleiben, die Anordnung zu betrachten.

Danach fordert die Anleiterin jede Teilnehmerin auf, ihre Zuordnung zu kommentieren. Die Kommentare sollen von den anderen nicht bewertet, sondern nebeneinander stehen gelassen werden. Die Anleiterin lädt die Gruppe zum schweigenden Nachdenken ein: Was fällt auf? Gab es Überraschungen bei der Zuordnung?

Die Teilnehmerinnen haben im nächsten Schritt die Möglichkeit, diejenigen Blätter umzusortieren, deren Zuordnung ganz und gar nicht mit ihrer eigenen Wertung übereinstimmt. Andere Teilnehmerinnen können auch diese Zuordnung wieder verändern. Die Statements können jetzt circa 10 Minuten (bei Bedarf auch länger) hin und her geschoben werden. Nach der stummen Zuordnung lädt die Anleiterin wiederum dazu ein, wahrzunehmen, wie sich das Gewaltthermometer verändert hat. Sie fragt einzelne Teilnehmerinnen, was diese verändert haben und warum.

Nach und nach bezieht sie die gesamte Gruppe mit ein und eröffnet die Diskussion. Was waren die heftigsten Streitpunkte? Warum war die Platzierung umstritten? Welches unterschiedliche Verständnis von Gewalt wird in den Auseinandersetzungen deutlich? Wie sicher war ich mir bei der Platzierung

meiner eigenen Aussagen? War das noch so, nachdem ich die anderen Aussagen gesehen habe? Was hat meine Entscheidung beeinflusst? Welchen Einfluss hatte die Gruppe auf meine Entscheidung? Habe ich mich bei der Platzierung getraut, wirklich meine Meinung zu zeigen? Wie erging es mir, als mein Statement an einen anderen Platz gelegt wurde? Was für Folgen können sich aus solchen individuell unterschiedlichen Einschätzungen von akzeptabler und abzulehnender Gewaltanwendung ergeben?

Als Abschluss eignet sich ein Lied, eine Lockerungs- oder eine Entspannungsübung.

(In abgewandelter Form entnommen aus: „Frauen stärken – Gewalt gegen Frauen überwinden“, Arbeitshilfe der kfd zur „Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt“.)